



Die Delegierten und Gäste erfreuen sich an der Darbietung des Preetzer Blsorchesters.

Präsident Adolf Bauer (li.) und Landesvorsitzender Sven Picker.



Schleswig-Holstein

„Unser Land braucht soziale Gerechtigkeit!“

Unter diesem Motto versammelten sich rund 140 Delegierte des 110 000 Mitglieder starken SoVD Schleswig-Holstein im Ostseebad Damp zum 18. Landesverbandstag. Sie diskutierten und verabschiedeten Anträge, wählten einen neuen Landesvorstand und beschlossen mit der „Dampfer Erklärung“ die Grundlage für die sozialpolitische Arbeit des SoVD Schleswig-Holstein in den kommenden vier Jahren.



Dr. Johann Wadephul und Prof. Günther Jansen.

Die stellvertretende Landesvorsitzende Karin Oswald.

In der „Dampfer Erklärung“ sind sieben Forderungen für eine solidarische Gesellschaft zusammengefasst. Dazu gehören die Einführung einer Bürgerversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung und einer Erwerbstätigenversicherung in der gesetzlichen Rentenversicherung, die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns, die Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf Basis des Inklusionsgedankens, eine umfassende Pflegereform sowie die Einführung von Volksentscheiden auf Bundesebene. In seiner Grundsatzzrede betonte der SoVD-Landesvorsitzende Sven Picker die Bedeutung von Solidarität für die Gesellschaft und forderte konsequent Belastungs- und Verteilungsgerechtigkeit ein, „weil nur so der soziale Friede

Dampfer Erklärung verabschiedet

in unserer Demokratie gefestigt werden kann.“ Er appellierte an die Politik, vor allem in den Bereichen Gesundheit und Rente endlich Reformen auf den Weg zu bringen, die nicht Lobbygruppen, sondern der Allgemeinheit zugute kommen. Die Renten müssten arbeitsfest gemacht und im Gesundheitswesen sollte ein System etabliert werden, dass mit der Zwei-Klassen-Medizin ebenso Schluss macht wie mit der Ungleichbehandlung von privat und gesetzlich Versicherten.

Das Grußwort für den Schleswig-Holsteinischen Landtag hielt Landtagsvizepräsidentin Anita Klahn. Sie lobte den SoVD für seine „hervorragende Arbeit“ und bezeichnete ihn als „ungemein wichtig für unsere

Gesellschaft“. Sie verteidigte die Sparpläne der schwarz-gelben Landesregierung. Diese seien den handelnden Personen zwar nicht leicht gefallen, aber für die Zukunft des Landes unabdingbar. Schließlich forderte sie den SoVD zum Dialog auf und versicherte: „Wir sind ständig gesprächsbereit.“

Kreisvorsitzender Lutz Clefesen dankte den ehrenamtlichen SoVD-Mitarbeitern für deren außergewöhnlichen Einsatz: „Insbesondere den älteren Menschen geben Sie Halt und Heimat. Sie machen sich damit um unsere Gesellschaft verdient.“

Der SoVD-Präsident Adolf Bauer bescheinigte dem schleswig-holsteinischen Landesverband „eindrucksvolle Zuwächse in der Mitgliedschaft“. Anschließend kritisierte er die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland: „Während es bis in die 70er Jahre eine gewisse Solidarität zwischen den einzelnen gesellschaftlichen Gruppen gab, stehen heute zumeist Lobbyinteressen vor dem Allgemeinwohl.“ Die Politik forderte er zu mehr Professionalität auf und versprach den Delegierten, dass sich der SoVD „weiter lautstark für soziale Gerechtigkeit einsetzen wird.“

Das Hauptreferat der Veranstaltung hielt die Staatssekretärin des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit, Dr. Bettina Bonde. Sie bezeichnete soziale Gerechtigkeit als „identitätsstiftend für Deutschland“.

Danach stellte sie Erfolge der Landesregierung in der Bildungs-, Teilhabe- sowie Inklusionspolitik vor. Sozialpolitik hänge von der Kassenlage ab, denn: „Heute gemachte Schulden sind der Sozialabbau von morgen.“

Das Schlusswort blieb traditionell dem bisherigen stellvertretenden Landesvorsitzenden und künftigen Leiter der Landesschiedsstelle, Hans-Joachim

Tümmler, vorbehalten. Unter großem Applaus der Delegierten sagte er, dass die Menschen kein Internet oder sonst etwas bräuchten, um zu wissen, was soziale Gerechtigkeit bedeute, nämlich: „Jeder Bürger muss in Würde leben können.“ Er stellte fest, dass wir „keinen Aufbruch, sondern einen Abbruch erleben.“ Die Umverteilung von unten nach oben sei skandalös und nicht zu akzeptieren.

Wahlergebnisse

Den Geschäftsführenden Landesvorstand bilden:

Sven Picker (Vorsitzender), Karin Oswald (stellv. Landesvorsitzende), Dr. Michael Neumann (stellv. Vorsitzender), Emil Manzewski (Schatzmeister), Astrid Kosiolek (Schriftführerin), Jutta Kühl (Frauensprecherin), Reinhold Stein (Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses), Hans Christian Albertsen (Vorsitzender des Organisationsausschusses) sowie Lothar Dufke (Beisitzer als Vertreter des mitgliederstärksten Kreisverbandes).

Zu Beisitzern im Gesamtlandesvorstand wurden aus den Kreisverbänden gewählt:

Armin Arend (Rendsburg-Eckernförde), Helga Behrendsen (Nordfriesland), Thomas Benecke (Herzogtum Lauenburg), Werner Bürger (Ostholstein), Krista Haese (Plön), Marlies Ihrens (Segeberg), Gudrun Ingwersen (Nordfriesland), Peter Jugert (Lübeck), Monika Klatt (Schleswig-Flensburg), Oswald Körner (Flensburg), Dieter Kolmorgen (Kiel), Peter Kammhoff (Neumünster), Heike Lorenzen (Pinneberg), Uwe-Dieter May (Schleswig-Flensburg), Neidhardt Michelberger (Steinburg), Irmtraut Sarau (Stormarn), Wolfgang Schneider (Plön), Elke Stehen (Segeberg), Bärbel Tschammer (Pinneberg) sowie Nico Hamkens (Vorsitzender der SoVD-Jugend).

Die Landesrevision liegt in den Händen von Hermann Weber, Renate Urbrock, Elisabeth Rohleder und Heino Woizick.



Mit viel Applaus wird Hans-Joachim Tümmeler (li.) gefeiert.